

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 55 (1961)
Heft: 8

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begegnung mit Taubstummen

Aus dem Reise-Tagebuch von Pfarrer W. Pfister

Freitag, den 17. Februar. In Reggio (Italien) finden sich viele Plakate: «Aufruf an die Taubstummen von Calabrien!» Da steht zu lesen: Die Taubstummen dieser Provinz haben demonstriert (öffentliche Protestversammlung); sie wollen ihre ungünstige wirtschaftliche Lage (Arbeitslosigkeit, schlechte Löhne) verbessern. Nun versprechen die Behörden, das Möglichste zu tun. In Rom berate die Regierung jetzt ein Gesetz für sie. 465 taubstumme Kinder Calabriens besuchen zurzeit Institute und Privatschulen. 3500 erwachsene Taubstumme sind gegenwärtig ungeschult, arbeitslos und arm. In Italien leben rund 62 000 Taubstumme.

Freitag, den 24., bis Sonntag, den 26. Februar. . . . Einen besonders herzlichen Empfang bereitete mir Dr. Giovanni Crapisi, der Leiter der städtischen Taubstummenanstalt in Palermo. Das große Gebäude steht mitten im Zentrum der Stadt. Nach 130 Jahren soll die Schule nächstens in eine freundlichere Umgebung in der Nähe Palermos verlegt werden. Zwei kirchliche Institute in Catania und Messina helfen mit, die Taubstummen unter den 5 Millionen Sizilianern zu betreuen. (In ganz Italien sorgen die drei staatlichen Schulen Mailand, Rom, Palermo sowie rund 50 kirchliche Werke für die Ausbildung.) Hier in diesem Hause (Palermo) werden heute 150 Kinder von 18 Lehrkräften unterrichtet. Die Lehrkräfte wohnen alle auswärts und sind mit Ausnahme des Direktors und eines Priesters alle Frauen. Ebensoviele Personen erziehen die Kinder neben der Schule. Sie essen und schlafen gemeinsam mit den Taubstummen, wobei die Buben vom schulpflichtigen Alter an unter männlicher Aufsicht stehen. Die



Taubstumme Schülerinnen erwarten den . . .

meisten Kinder treten als Dreijährige in die scuola materna (Mutterschule) ein. Anschließend besuchen sie während 8 bis höchstens 10 Jahren den eigentlichen Unterricht. Besondere Schulbücher für Taubstumme haben sie nicht. «Ich habe noch nie gute Schulbücher gesehen, der Lehrer ist das beste Schulbuch.» (Bravo, bravissimo! Gf.) Gearbeitet wird nach der Methode Ernesto Scuri: Reine Lautsprachmethode, die Gebärde darf nur spontane, natürliche Begleitung sein. Von 12 Jahren an werden die Zöglinge auf ihren späteren Beruf vorbereitet als Schuhmacher, Schneider, Schreiner usw. Zwei Klassen sind vollständig mit neuen amerikanischen Höranlagen ausgerüstet. Die Schulfächer

im strengen Sinn werden alle auf den Morgen verlegt. Der Nachmittag sei ausgefüllt mit Turnen, Zeichnen, Werkunterricht, Religion usw. Der Abend diene teilweise dem Lernen der Schulaufgaben. Für jedes Kind erhält die Schule einen Staatsbeitrag von 200 000 Lire (rund 1400 Franken).

Nach dem kurzen Rundgang durch einige Abteilungen kommt der Direktor zum Abschluß auf die Ausbildung der Taubstummenlehrer zu sprechen. An 5 Orten Italiens, darunter Palermo, finden laufend Jahreskurse für patentierte Volksschullehrer statt, die sich zweimal wöchentlich zu Vorlesungen und Übungen versammeln. Im anschließenden, als streng bezeichneten Examen wird dann den Geeigneten das Lehrdiplom verabfolgt. Gerade heute nachmittag hat mein Gastgeber unten im kleinen Saal Methodik zu lehren. Im Vorzimmer warten schon zwei Lehrer, welche zu diesem Zwecke die weite Reise von Catania her zurückgelegt haben.



... *Carneval-Umzug*

Nach Anweisung ihrer Erzieherinnen sagen mir die Kleinen zum Abschied ihr «Mamma, Pappa — buon giorno», was mir zeigt, wie auch hier alles Menschenmögliche versucht wird, um die «sordo-muti», die Taubstummen der Insel, zu tüchtigen Menschen heranzubilden.

Traum einer Schwerhörigen

Ich war tot und machte mich fröhlich singend auf den Weg zum Himmel. Oben angekommen tat sich die goldene Himmelspforte weit auf und Petrus lächelte mir gültig zu.

Aber — o Schrecken! Sein Mund war bedeckt mit einem großen Bart! Wie sollte ich ihm da ablesen können, wie ihn verstehen? Bange Frage! Aus war es mit meinem Singen, aus meine Freude.

«Was willst Du mit diesen Büchern unter dem Arm?», fragte mich Petrus mit freundlicher Stimme, und, o Wunder, meine schwachen Ohren hörten seine Rede!

«Ich will hier oben das Ablesen von den Lippen studieren. Auf der Erde hatte ich keine Zeit dazu», antwortete ich.

«Ablesen von den Lippen? Kenne ich nicht.» Petrus schüttelte den Kopf.

Das machte mich staunen. «Bin ich denn die erste Ableserin, welche in den Himmel kommt? Unglaublich!» Ich erklärte Petrus,

daß ich schwerhörig sei, schwer verstehe, schwer.

«Schwer?», sagte Petrus. «Schwerhörig? Kenne solche Leute nicht. Schweres gibt es nichts hier oben im Himmel. Was schwer ist, bleibt draußen.»

Keine Schwerhörigen im Himmel! Ich war bedrückt, hoffnungslos zerschlagen. Man wird auch mich als Schwerhörige nicht aufnehmen im Himmel! Ich drehte mich um, Tränen in den Augen.

Da nahm mich Petrus bei den Händen, die Augen voller Güte, und sprach mir zu: «Verstehe mich recht, meine Kleine: Hier oben gibt es nichts, aber auch gar nichts Schweres. Komm nun, komm herein und schau selber!»

Da ließ ich meine Handbücher für Ablesekunst vor der Himmelstüre liegen und trat ein. —

(«D'après Persis Vose» aus der Zeitschrift für Schwerhörige «Aux Ecoutes» frei nacherzählt.)
Gf.

Taubstummenfürsorgeverein beider Basel

Jahresbericht 1960

Die *Taubstumm-Pastoration in Basel-land*, die von Herrn Pfarrer W. Müller in Ormalingen betreut wird, berichtet, daß wiederum 6 Gottesdienste abgehalten werden konnten in den verschiedenen Bezirken der Landschaft, so daß es jedem möglich ist, daran teilzunehmen. Das Weihnachtsfest vereinigte die ganze Gemeinde der Gehörlosen und brachte ein freundliches Licht in die Welt der Einsamen. Ein gehörloses Ehepaar brachte ein Kind zur Taufe. Während viele alte Gehörlose naturgemäß immer mehr Fürsorge nötig haben, zeigt es sich in erfreulicher Weise, daß die Jungen selbständig und zum Teil gut verdienen. Die Gewerbeschule und die Oberschule in Zürich wirken sich da segensvoll aus, und es ist erfreulich, daß auch im Baselbiet Gehörlose diese Bildungsstätten besuchen können dank unserer Mithilfe.

Der *Gehörlosenverein Baselland* veranstaltete mehrere sehr gut besuchte Lichtbilder- und Vortragsnachmittage und sorgt dafür, daß die auf den Höfen wohnenden Mitglieder immer wieder neue Anregungen erhalten. Eine frohe Wanderung durch die engere Heimat war für alle wieder ein Genuß.

In *Baselstadt* werden mit Ausnahme der Sommerferien jeden Sonntag Gottesdienste abgehalten durch Taubstummlehrer, in dessen Herr Pfarrer R. Vollenweider an den hohen Festtagen die Abendmahlsfeier hält. Das Weihnachtsfest vereinigte hundert Gehörlose des Stadtkantons mit den Mitgliedern unseres Vorstandes und bekräftigte damit das Gemeindebewußtsein unter den Schicksalsgenossen. In gleicher Weise wirkte sich der Tag der Ehemaligen aus, der am 25. September durch die Hauseltern Pachlatko in Riehen einberufen wurde, und an dem auch ehemalige Lehrer und Vorsteher freudig teilnahmen, um auch die früheren Schüler aus der Landschaft und dem Wiesental willkommen zu heißen. Der *Taubstumm-Bund* und der ihm an-

geschlossene *Frauenbund* sammelte seine Mitglieder jede Woche im Huttenzimmer des Gemeindehauses St. Matthäus zum geselligen Beisammensein. Auch hier werden Lichtbilder-Abende veranstaltet, die sowohl der Unterhaltung als auch der Belehrung dienen. Der Präsident nahm teil an einem Vereinsleiterkurs in Hirzel im Kanton Zürich. Fräulein Imhoff, die während 13 Jahren den Frauenbund in hingebender Weise betreut hatte, sah sich genötigt, die ihr lieb gewordene Arbeit niederzulegen. Unsere Fürsorgeschwester Martha Mohler hat in verdankenswerter Weise diese Aufgabe nun auf sich genommen. Sie veranstaltet jeweils im Februar den beliebten gemütlichen Nachmittag, der allen Gehörlosen der Stadt viel Vergnügen macht.

Der *Fürsorgeverein*, der ja alle die obgenannten Bestrebungen unterstützt, hielt zwei gut besuchte Bildungskurse ab, die von Herrn Inspektor Pachlatko in Basel



Wir gratulieren

Am 11. April haben sich vermählt: Fräulein Helene Bryner und Herr Albert Hort, Rosengartenstraße 40, Zürich 10. Alle, die die beiden Neuvermählten kennen, entbieten ihnen die herzlichsten Glückwünsche, insbesondere auch der Redaktor der GZ. seiner ehemaligen fleißigen und lieben Schülerin Leni.

Samstag, den 15. April, feiert das Brautpaar Meieli Seitz aus Luzern und Hans-Ulrich Thuner aus Konolfingen sein Hochzeitsfest. Für ihren Hausstand in der Umgebung Berns rufen ihnen Leser und Redaktion der GZ. ein herzliches Glückauf zu und wünschen Gottes Segen in die gemeinsame Zukunft.

abgehalten wurden, einen Korrespondenzkurs und einen Kurs über die Frage: «Wie lese ich eine Geschichte?» Der Verein zahlt auch die Abonnemente für die Gehörlosenzeitung an solche Schützlinge, die minderbemittelt sind, und unterstützt auch Zöglinge der Anstalt Riehen, die Kleider benötigen. Er subventioniert auch den Näh- und Flickkurs der gehörlosen Frau Thétaz, die das Jahr hindurch Frauen und Töchter um sich versammelt zu löblichem Tun.

Unsere Fürsorgeschwester machte 1160 Besuche und hielt 322 Besprechungen ab. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich viel Hingabe, gilt es doch, da und dort Mißverständnisse aufzuklären in Ehefragen, bei Arbeits-

und Stellenvermittlungen und bei Gerichtsverhandlungen und Mieterstreitigkeiten. Leider ist unser Verein immer noch nicht in der Lage, die wertvolle Tätigkeit gebührend zu bezahlen, so daß wir gegenüber dem Diakonissenhaus immer in großer Schuld stehen und nur dafür danken können, daß uns die Schwester weiterhin belassen wird. Es ist aber auch unsere freudige Pflicht, all den Gebern zu danken, die uns bisher durchgeholfen haben, und sie herzlich zu bitten, uns ihr Wohlwollen weiterhin zu schenken. Möge es uns vergönnt sein, daß auch im Hinblick auf unsere Bestrebungen es heißen darf: «Der Stummen Zunge wird Lob sagen.» Julius Ammann, Präsident

Exerzitienkurs für Gehörlose im Hotel Paxmontana, Flüeli/OW vom 17. bis 19. März 1961

Bei herrlichstem Sonnenschein fanden wir uns, 31 Teilnehmer, im Luzerner Bahnhof ein. Unter Leitung der Fürsorgerin, Frl. Balmer, führte uns die Brünigbahn dem schönen Orte am Sarnersee entgegen. In das bereitstehende Postauto eingestiegen, strebten wir mit frohem Herzen dem Orte des Bruder Klaus von Flüe zu. Nachdem man uns im «Paxmontana» die Zimmer zugeweiht hatte, durften wir dann von dieser Anhöhe aus einen Augenschein auf die blendend weißen Schneeberge ringsherum, wo die Sonne ihre letzten Strahlen noch wirkungsvoller warf, nehmen. Nach Einnahme des Abendessens brachte unser allbeliebter HH. Vikar H. Brügger einen Willkommgruß und hielt darauf die Einleitung des Vortrages über die Weltmission. Es wird in diesem Jahr ein Missionsjahr für die Schweizer Katholiken durchgeführt, deshalb sprach der Vortragende über dieses Thema in den nachfolgenden Predigten. Nachher wurde das strenge Stillschweigen mit anschließendem Nachtgebet in der Kapelle eingehalten bis zum andern Morgen. Samstagmorgen um 7 Uhr war Tagwache. Einige von uns lockte die früh hell aufgegangene

Sonne aus den weichen Federn hinaus in die frisch erwachende Natur. Dann feierten wir gemeinsam das heilige Meßopfer. Es kamen inzwischen noch einige Teilnehmer von auswärts in unsern Kurs. Nach dem Frühstück folgten Vorträge über Christus, den Erlöser, vom Exerzitienmeister Herr Vikar H. Brügger. Wir konnten von ihm jedes gesprochene Wort klipp und klar verstehen und in unseren Geist tief aufnehmen und erkennen, um was es bei diesem Missionsjahr ging. Man fordert ein großes Opfer vom Schweizervolke, um von den ausgesandten Missionaren das Christentum besser in der ganzen Welt auszubreiten. Am Nachmittag gestattete man uns, unter Weglassung eines Lichtbildervortrages, in die wärmenden Sonnenstrahlen hinauszuspazieren. Die Führerin, Frl. Balmer, begleitete eine Gruppe Gehörloser in den Ranft des heiligen Bruder Klaus und erklärte die Begebenheiten des dort in der Einsamkeit wohnenden Heiligen. Um halb fünf Uhr, nach dem Zabig, rief man uns zur Andacht in die Kapelle und zur heiligen Beicht. Am Abend zeigte man uns farbige Lichtbilder über die Missionstätigkeit der Dominikanerinnen in Afrika.

Bevor wir «schlafe wohl» sagten, spürten wir unerwartet einen heftigen Windschlag von draußen; der Wetterumschlag war angebrochen. Und richtig, am andern Morgen sahen wir von unserm schützenden Dach aus weit bis zum Tale hinunter Schnee. Trotz unsern langen Gesichtern blieben wir mit frohem Mut im warm geheizten Raum und feierten die heilige Messe und hörten die weitem Vorträge. Mittags läutete man uns zu einer feinen Mahlzeit zusammen, und nach kurzer Pause wieder zur Schluß-

Sie schimpfen über die GZ

Leser: «Die Gehörlosen schimpfen über die ‚GZ‘.»

Redaktor: «Das interessiert mich. Was könnte man daran besser machen?»

Leser: «Sie ist zu teuer.»

Redaktor: «Ist das alles? Ich möchte wissen, was den Lesern daran nicht gefällt, inhaltlich.»

Leser: «Ich weiß es nicht, aber sie ist zu teuer.»

Redaktor: «Mein Lieber — wer das sagt, denkt nicht über seine Nase hinaus. Wir haben rund 2100 zahlende Leser. Bringt mir noch einmal 2100 zahlende Leser dazu — so können wir Euch die ‚GZ‘ für einen Fünfliber abgeben. Hätten wir 200 000 Abonnenten, so wie der ‚Schweiz. Beob-

predigt. Wie lehrreich war es für uns, diese Vorträge zu vernehmen. Wir werden sie immer wieder überdenken. Wir wollen Herrn Vikar Brügger für all sein Bemühen abermals von Herzen danken; der liebe Gott möge ihn weiterhin als Missionar der Gehörlosen wirken lassen. Nachher entließ er uns mit dem Segen, und das Auto holte uns zur Heimfahrt nach allen Richtungen ab. Wir danken auch der lieben Gehörlosenmutter, Frl. Balmer, für ihre treffliche Organisation. Auf Wiedersehen im nächsten Kurs!

W. Baur

achter‘, so brauchet Ihr nur ein Fränklein zu bezahlen.

Eine kleine Rechnung: 1960 haben Druck und Verwaltung der «GZ» rund 25 900 Franken gekostet. Daran haben bezahlt die Abonnenten und liebe Freunde mit ihren Geschenken 18 300 Franken. Verlust = 7600 Franken. Wer hat den Verlust gedeckt? Der Schweizerische Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe. Saget ihm ‚Danke schön!‘»

Nebenbei: Immer und immer wieder schreiben wir, wer die «GZ» nicht bezahlen könne, der solle mir schreiben warum. Entweder bekomme er dann die «GZ» billiger oder gar gratis. Gf.

Gehörlosen-Schach

Im Herbst—Winter haben die Berner Gehörlosen ihre Schachmeisterschaft ausgetragen. Leiter war Herr Mattmüller, Stellvertreter Herr Pfr. Pfister. Es beteiligten sich elf Spieler. Titelverteidiger war Herr Murkowski. Ein Spieler gab auf, weil ihn die berufliche Ausbildung voll in Anspruch nahm.

Am 15. März fand die Schlußfeier statt mit Rangverkündigung und anschließendem geselligem Beisammensein. Fräulein Stettbacher richtete den Tisch schön her für den feinen Imbiß. Herr Mattmüller hielt eine kurze Ansprache. Die Rangliste zeigte, daß der Titelverteidiger den Wanderpreis an einen neuen Sieger abgeben mußte.

Wir danken den Herren Mattmüller, Pfr. Pfister für die Kursleitung und Fräulein Stettbacher für die feine Bewirtung.

Rangliste: 1. Herr Brielmann, 9 Punkte; 2. Herren Murkowski und Stöckli, 8 Punkte; 3. Herren Hehlen und Bieri, 6 Punkte; 4. Herr Riesen, 5 Punkte; 5. Herr Kopp, 4½ Punkte; 6. Fräulein Egli und Herr Feldmann, 3½ Punkte; 7. Herr Grunder, 1½ Punkte.

Alice Egli

Stoßseufzer eines Gehörlosen

Die Wellen der Hochkonjunktur gelangen nicht überall hin.

Da schrieb uns ein alter Gehörloser:

«Geehrter Herr Gfeller!

Ja, ich habe es einfach furchtbar, meine Ausgaben sind höher als meine Einnahmen. Ich bezahle die Zeitung dann vor Palmsonntag.

Nächstes Jahr werde ich 70 Jahre alt — wenn ich gesund bleibe. Ich bin ja ganz gut zwäg — nur böse Füß.»

Lieber Fritz! So wie Dir geht es trotz Hochkonjunktur vielen. «So ein Fünfliber langt einfach nirgends mehr hin», klagen viele Hausfrauen. Du hast all die Jahre her die Gehörlosenzeitung schön brav bezahlt. Nun bist Du bald 70, verdienst zu wenig, hast böse Füße. Du verdienst die «Gehörlosen-Zeitung» gratis. Bezahle sie nicht! Kaufe Dir von den 9 Franken etwas anderes, meinetwegen Tabak oder Stumpen oder sonst etwas, das Dich freut, nur keinen Kaugummi oder Schnaps. Schreibe mir dann, wenn Du 70 wirst! Ich drucke es dann in der «GZ», damit die andern Gehörlosen sich mit Dir freuen. Gott befohlen!

H. G.

Schweiz. Gehörlosen-Skimeisterschaften in Lenk vom 11./12. März

Bericht von H. Schaufelberger (1. Fortsetzung)

Nun folgten die Herren Schlag auf Schlag, beginnend mit den Junioren und gefolgt von den Senioren II und dem größten Harst aller Teilnehmer, den Senioren I. Was die Jungen an kühnem Draufgängertum und bestechend sauberem Stil demonstrierten, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Sie einzeln hervorzuheben, wäre unrecht zufolge der knappen Zeitdifferenz, die die ersten fünf voneinander trennte. Bei den alten Herren rangierte der unverwundliche Lötcher als Klassensieger vor den Gebrüdern Steffen, Bern. Ein sprechendes Beispiel, daß Sport, vernünftig betrieben, jung erhält.

Die Spannung erreichte mit der meisterhaften, alles auf eine Karte setzenden verwegenen Fahrt unserer Neuentdeckung Clemens Rinderer, Zürich, ihren Höhepunkt. Mit dem soliden Rüstzeug eines perfekten Ski-Könners ausgestattet, fegte derselbe standfest über die Mulden, Schlaglöcher und Kurven, haargenau die vorsorglich eingestreuten Flaggenpaare schneidend, auf kürzestem Wege ins Ziel hinunter. Seine erzielte Zeit von 2:39,8 Min. ist derjenigen des Vorfahrers schon bedenklich nahegerückt. Den zweiten Rang belegte der tüchtige Skiobmann von Luzern, René Amrein, aber bereits um eine halbe Minute geschlagen. Weitere zehn Fahrer landeten im Bruchteil einer Minute im Ziel. Ein derart günstiges Resultat hatte noch keine «Schweizerische» aufzuweisen. Der erste Ausländer, ein Italiener, landete auf dem 6. Rang vor dem als elftem eingekommenen Deutschen. Eine Bilanz, die sich sehen lassen darf.

Bereits nach ihrer Zielankunft fügten sich alle an die erhaltenen Instruktionen und sammelten sich diszipliniert am obern Hang zur folgenden Slalommeisterschaft. Wieder folgte als Vorfahrer Nr. 100, mit 41 Sekunden eine vortreffliche Zeit notierend. Der folgende Slalom deckte alle Schwächen der Skiführung und Haltung der Teilnehmer unbarmherzig auf. Die Läufe bewiesen eindrucklich meine Vorhersage. Die besten Abfahrer sind auch die besten Slalomfahrer. Nur perfektes Können macht den Skifahrer. Die Rangliste beweist es eindeutig.

Gentlemanlikerweise gebührte wieder unseren Stauffacherinnen der Vorrang der Eröffnung der Slalommeisterschaft. Neben vorzüglichem Können brauchte es gehörige Konzentration, um richtig durch die Flaggen zu steuern. Das Auslassen eines Flaggenpaares führte unweigerlich zur Disqualifikation des Sünders. Allzuviel riskierende Fahrer erlebten eine gehörige Dusche, als sie gestrichen werden mußten, so auch bei den Damen die beste Abfahrerin, Heidi Krebsler. Aus war es bei diesen allen um eine gute Klassierung der alpinen Meisterschaft. Gefaßt, aber traurig fanden sie sich in ihr Schicksal. Pech! In umgekehrter Reihenfolge landeten diesmal die weiter oben erwähnten besten Damen, mit Sekundenbruchteilen voneinander entfernt. Infolge Ausscheidens der Abfahrtsmeisterin Heidi Krebsler im Slalom, gewann Margrith Bernath die alpine Kombination vor der Slalomsiegerin Heidi Küenzi. Mächtiger Applaus belohnte ihre vorzüglichen Leistungen. Herzliche Gratulation! Bei den Junioren erhärtete der Sieger der Abfahrt meine These vom «Skifahren-können-müssen» durch seinen Slalom-Sieg vor Andreas Willi und Otto Merz.

Bei den Senioren II siegte Leo Steffen vor Lötcher und seinem Bruder Franz. Clemens Rinderer bewies auch im Slalom sein meisterliches Können durch einen Sieg mit der besten Zeit aller Teilnehmer in 42,8 Sek. vor Remy Joray, Wallis; René Amrein, Luzern; Michel D'Epagnier, Lausanne; Willy Ancay, Wallis, und dem ersten Ausländer, einem Deutschen, Gerhard Wolf. Als Skimeister in Abfahrt und Slalom wurde Rinderer außerdem mit der Idealnote Null zugleich Kombinationssieger in der alpinen Meisterschaft. Bescheiden, aber überglücklich, nahm der Sieger die Glückwünsche entgegen. Nach Durchfahrt des Zieles trafen sich alle, Sieger und Besiegte, zur Stärkung am bereitgestellten Ovomaltine-stand, einem Geschenk der Firma Wander in Bern. Der Formanstieg unserer Skifahrer, ihre nie zuvor gesehene Qualität und nicht minder ihr musterhaftes Verhalten, bildeten noch lange das ausschließliche Gesprächsthema, bevor es Zeit wurde, zum Nachtessen heimzukehren. Allgemein wurde die ausgezeichnete Verpflegung in den Gaststätten hervorgehoben. Sport schafft reichlich Appetit, wohl bekomms! (Fortsetzung folgt)

Aus den Sektionen

Gehörlosenbund St. Gallen

An der am 5. März im Hotel «Ekkehart» stattgefundenen Hauptversammlung unseres Vereins begrüßte der Präsident Th. Bruderer 39 Mitglieder und drei Gäste. Diesmal erhielt die Versammlung nicht so zahlreichen Aufmarsch. Vielleicht hat das frühlingshafte Wetter etliche in andere Richtung zu locken vermocht. Nach der kurzen Begrüßung kam die stark befrachtete Traktandenliste zur Erledigung. Jahresbericht, Jahresrechnung und das Protokoll wurden genehmigt. Die von Kassier Ad. Müllhaupt geführte Rechnung wies einen erfreulichen Ueberschuß auf. Mit drei Eintrittten, zwei Austritten und einem Todesfall weist der Verein einen Bestand von 63 Mitgliedern auf. An Stelle des zurückgetretenen Vizepräsidenten wählte die Versammlung den bisherigen Beisitzer Peter Rattin, und für die zurückgetretene Aktuarin Fräulein Bertha Schieß wurde versuchsweise für ein Jahr Fräulein Anna Weibel bestimmt. Als Beisitzer rückt Karl Koster nach. Das vom Vorstand ausgearbeitete Halbjahrsprogramm fand Annahme, ebenfalls zwei Anträge von Mitglied Ernst Nef betreffend Briefschreibekurs und Kegeln. Mit Dank und herzlichen Wünschen an die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder erklärte der Präsident nach 5 Uhr die ruhig verlaufene Versammlung als geschlossen.

Dem Jahresbericht des Präsidenten Bruderer für 1960 ist folgendes zu entnehmen:

Am Samstag, dem 9. Januar, besuchten Karl Koster und der Präsident die Taubstummengerats-sitzung in Zürich. Am andern Tag fand die Neujahrsbegrüßung statt, verbunden mit einem Lichtbildervortrag von Fräulein Thürlemann. Sie erzählte von ihrer Reise nach Griechenland. Weil Herr Dr. Harnik nach Zürich weggezogen war, fiel sein Vortrag leider aus. Am 14. Februar versammelten wir uns in der «Kaufleuten» zur gut besuchten 51. Generalversammlung. Die Vorstandsmitglieder wurden in globo bestätigt. An die Delegiertenversammlung des SGB wurden vier Delegierte abgeordnet. — Im Monat Februar verloren wir unser treues Mitglied Emil Brunner von Degersheim. Er gehörte 20 Jahre unserem Verein an. Mit einer schönen Kranzspende entboten wir seiner Frau unser Beileid.

Am 13. März erfreute uns Fräulein Gallmann, Sekretärin des SVTH, mit einem Vortrag über den Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe und seine Organe. Der Vortrag war sehr interessant, aber leider schwach besucht. Im April mußte die Versammlung wegen den Feiertagen ausfallen.

Am 8. Mai machten wir einen kleinen Bluest-bummel nach Abtwil, «Säntisblick», St. Josefen und zurück nach St. Gallen. Am 12. Juni konnten wir bei prächtigstem Wetter unseren sehr schönen Ausflug nach Alp Grüm ausführen. — Im Juli und August gab es der Ferien wegen keine Zusammenkünfte. An der Halbjahrsversammlung im September wurde das Programm für die nächsten Monate aufgestellt und genehmigt. An der gut besuchten Versammlung vom 20. November zeigte uns Herr Jakob Bruderer, Gemein-deschreiber von Speicher, Lichtbilder von seiner Appenzellerheimat und einer Flugreise ans Mittelmeer. Seine schönen Farbdias haben uns alle belebt und erfreut. Am 11. Dezember nahmen wir an der Weihnachtsfeier für alle Gehörlosen im «Uhler» teil. Das war auch ein schönes Erlebnis im Beisein der Seelsorger beider Konfessionen. Der Berichterstatter durfte im vergangenen Jahre dreimal andern Gehörlosenvereinen, nämlich in Basel, Liestal und Thun, Farbdias über das Appenzellerland zeigen und Freude machen. Ich habe dabei gesehen, wie es etwa in andern Vereinen zugeht. Man kann dabei immer etwas lernen. Das fördert die Verbundenheit zwischen den Gehörlosen verschiedener Gegenden.

Zum Schluß danke ich allen gehörlosen und hörenden Mitarbeitern im Verein und Vorstand und außerhalb des Vereins. Wir hoffen, daß der gute Kontakt weiterhin erhalten bleibt. Möge Gott unser Vereinsleben im neuen Jahre segnen, damit wir in Frieden und Freundschaft wieder viele schöne Stunden miteinander verbringen dürfen.

Bertha Schieß

Man muß sich nur zu helfen wissen

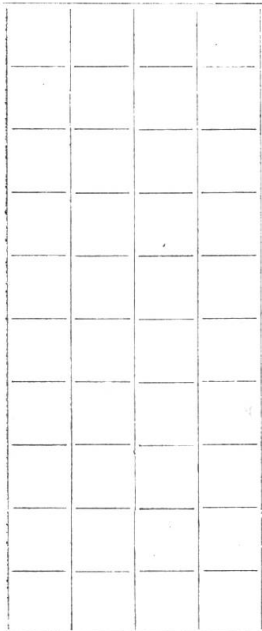
Ein Herr Direktor hatte so viel zu tun. Er wußte oft nicht, wie der Arbeit wehren. Er klagte: «Meine Besucher im Büro nehmen mir so viel Zeit weg. Sie schwatzen und schwatzen oft ganz und gar Unnötiges. Dabei geht meine Zeit verloren.»

Seine Sekretärin wußte ihm zu helfen. Sie ließ von den Vorderbeinen des Besucherstuhles je ein Stück absägen. Jetzt war der Stuhl vorne niedriger als hinten. Die Besucher saßen unbequem, so unbequem, daß sie bald wieder aufstanden und gingen. Dem Herrn Direktor war geholfen.

Nach dem «Monatsblatt des BSSV»

Worträtsel

von Heinz Güntert



Die ersten und dann die letzten Buchstaben von oben nach unten gelesen nennen eine schweizerische Versicherungsart.

Scherzfrage

Man werfe es weiß auf das Dach, und es läuft gelb herunter. Was ist das?

Lösungen bis 15. Mai an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.

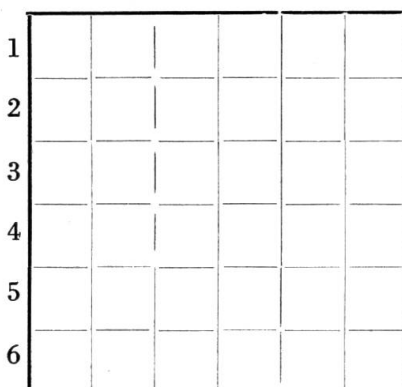
1. Gedanke, Einfall
2. Possenreißer, auch Dummkopf
3. Zeile eines Gedichtes
4. Italienischer Schaumwein
5. Gemüsepflanze (ch = 1 Buchstabe)
6. Geisteskranke
7. Trockenes Holz ist . . .
8. Immergrüne Kletterpflanze
9. Verneinung
10. Verband Ostschweiz. Landwirtschaftlicher Genossenschaften (Kurzform)

Rätsellösungen zu Nr. 5: Worträtsel: Quintzet — Wabern — Riehen. Magisches Quadrat: 1. Monat; 2. Ochse; 3. Asche; 4. teuer.

Wegen Raummangels erscheint (ausnahmsweise!) keine Löserliste.

Ausfüllrätsel

von Brauchli



1. Jahreszeit; 2. beim Bäcker zu kaufen;
3. wer macht Leder; 4. Kernfrucht (Mehrzahl); 5. großer schweizerischer Flughafen;
6. Beruf.

Die Diagonale von links oben nach rechts unten nennt den Vornamen des Rätselverfassers.

Sorgen habt Ihr!

Wir alle haben Angst vor der Atombombe. Wir drücken diese Angst beiseite: Der eine, indem er sich in seine Arbeit versenkt, andere, indem sie sich ins Vergnügen stürzen, wieder andere, indem sie keine Zeitungen mehr anschauen. Besinnliche suchen Trost im Gebet — aber die Angst bleibt und begleitet uns bis in die Träume. Wir tragen die Angst wie der Soldat seinen Tornister. Er denkt zwar nicht an ihn, aber er drückt trotzdem.

Man könnte nun meinen, diese gemeinsame Angst mache uns zu verträglichen Schicksalskameraden. Man könnte meinen, die gemeinsame Angst vor der ungeheuren Gefahr mache uns die kleinen Ärgernisse des Alltags erträglich. Weit gefehlt:

Da ist einer tödlich beleidigt, weil ihn ein Bekannter auf der Straße nicht gesehen und deshalb nicht begrüßt hat. Ein Vereinsmitglied ist wild über den Kassier, weil dieser die Jahresbeiträge so einkassiert, wie er will, und nicht so, wie das Mitglied will. Ein Dritter wirft dem Vereinspräsidenten schlechte Geschäftsführung vor, weil er in seiner freien Zeit nicht mit den

Mitgliedern herumhockt. Ein anderes Mitglied ist seit Jahren wütend, weil es angeblich zum 60. Geburtstag ein kleineres Geschenk erhalten habe als andere. Herr B. bleibt zu Hause, weil der Vereinsausflug auf den Morgenberg geht statt auf das Abendhorn.

So geht es in Vereinen, in Mietskasernen und überall da, wo Menschen miteinander in enger Berührung stehen.

Und nun sind einige Leser beleidigt, weil sie glauben, ich habe sie und ihren Verein gemeint, derweilen diese Reibereien und Ärgernisse doch in allen Vereinen passieren, vom Kaninchenzüchterverein Hasenbühl bis zum Schweizerischen Verband von Sing- und Zervögelliebhabern, ja sogar in Gesellschaften von akademisch Gebildeten.

Über diesem nichtigen täglichen Krims-krams hängt die Atombombe an einem Faden. Lasset diesen Kleinkrieg! Stecket das Schwert in die Scheide, seid friedlich und danket Gott für jeden geschenkten Tag!

Gf.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau, Gehörlosenverein. Sonntag, den 30. April, um 14 Uhr, im Hotel «Hirschen» in Aarau (Eingang beim Soldatendenkmal): Filmvorführung, wichtige Mitteilungen für alle Mitglieder. Vollzähligen Aufmarsch erwartet der Vorstand.

H. Zeller, PräS.

Basel, Taubstummenbund. Freundliche Einladung zu einer Besprechung am Samstagabend, dem 29. April, im Huttenzimmer. H. Schoop

Bern, Gehörlosenverein. Wir treffen uns mit der Mimengruppe am Samstag, dem 22. April, zwischen 18 und 18.30 Uhr, in der Klubstube. Es gibt ein einfaches Nachtessen zu einem kleinen Preis. Anschließend wird Herr Pfarrer Pfister etwas Interessantes vorführen. Nichtmitglieder sind auch willkommen.

Für das Nachtessen bitte Anmeldung an Herrn A. Bacher, Wylerfeldstraße 54, Bern, oder an Herrn Pfarrer Pfister, Postgasse 56, Bern.

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Ab 28. April wieder Turnen in der Turnhalle «Friedbühl», Murttenstraße. Turnen macht gesund! Neue Mitglieder sind willkommen. —

Samstag, den 29. April: Internationales Fußballspiel Bern gegen Stuttgart im «Wankdorf». Beginn 16.30 Uhr. Um 20 Uhr Kegelwettkampf im «Bürgerhaus», Neuengasse.

Sonntag, den 30. April: Autofahrt mit den «Stuttgartnern» nach Grindelwald. Abfahrt 7 Uhr «Schützenmatte». Anmeldungen bis 23. April an Postfach 573. Preis inklusive Mittagessen ungefähr Fr. 20.—.

Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung, Gehörlosenverein. Sonntag, den 23. April, um 14.15 Uhr, Versammlung im «Volkshaus» in Buchs. Anschließend Lichtbilder von Herrn Keller. Besprechung des Ausfluges nach Arosa im Juni. Auch einsame Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Trudi MöSle

Winterthur, Gehörlosenverein. **Voranzeige:** Freundschaftstreffen mit dem Gehörlosenbund St. Gallen und Besichtigung des Schlosses Kyburg am 7. Mai. — Am 4. Juni Gäbriswanderung, Besuch des Pestalozzidorfes und des Taubstummenheims Trogen. Der Vorstand

Zürich, Bildungskommission. Samstag, den 15. April, freie Zusammenkunft. — Samstag, den 22. April Filmabend (Herr Bircher). Zum letztenmal. — Ab Mai erscheint das neue Programm.

Zürich, Bildungskommission. **Kegeln** am Sonntag, dem 30. April, von 15 bis 18 Uhr, im Restaurant «Neu-Klösterli» beim Zoo.

Zürich, Gehörlosen-Sportverein. 3. Schweiz. Gehörlosen-Kegelmeisterschaft am 6. Mai von 10 bis 18 Uhr im Restaurant «Eyhof». Tram Nr. 3 ab Hauptbahnhof direkt bis Haltestelle Fellenbergstraße (Albisriederhaus). Anmeldung unverzüglich (bis 17. April) an das Postfach 322. — Am 22. April, um 20 Uhr, Sportfilm-Vorführung im Restaurant «Du Pont». Einige Sportfilme (Waldlauf Brunau, Ski-Klubmeisterschaft) sowie Leihfilme. Eintritt Fr. 1.10. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand

Taubstummen-Gottesdienste

Evangelische

Affoltern (Zürich): Sonntag, den 23. April, um 13.45 Uhr, in der Kirche.

Biel: Sonntag, den 23. April, um 14 Uhr, mit Abendmahl, im **Wytenbachhaus**. Dasselbst Imbiß mit Lichtbildern.

Eugensberg bei Mannenbach: Sonntag, den 30. April, um 15 Uhr. Siehe auch unter «Bibelwochenende»!

Interlaken: Sonntag, den 30. April, um 14 Uhr, in der Schloßkapelle. Imbiß im «Löwen».

Katholische

Bremgarten (Aargau): Sonntag, den 23. April, um 14.15 Uhr, im St. Josefsheim. Bitte um fleißige Teilnahme. Hans Erni, Pfarrer

Ilanz: Sonntag, den 30. April, um 13.45 Uhr, im Spital. Wir erleben in der Spitalkapelle die Spendung der heiligen Taufe. Anschließend Predigt und Andacht. — Gemeinsamer Spaziergang und Imbiß. Züge: Ab Chur um 12.33 Uhr; ab Disentis um 12.30 Uhr. G. R. Cadrufi, Pfr.

Bibelwochenende

auf Schloß **Eugensberg** bei Mannenbach am 29./30. April. Beginn Samstag um 16.30 Uhr. Leitung Schwester Marta Muggli und Herr Pfarrer Kolb. Eingeladen sind die Kirchenhelfer des Taubstummenpfarramtes des Kantons Zürich sowie weitere reformierte Gehörlose von nah und

fern. Sonntag, den 30. April, um 15 Uhr, Predigt. Kosten für das ganze Wochenende Fr. 15.—. Interessenten verlangen das Programm sofort (Anmeldungen bis 20. April!) vom Veranstalter, Taubstummenpfarramt des Kantons Zürich, Frankengasse 6, Zürich 1.

Hyspa-Wochenende

Die interkantonale Gewerbeschule, die Beratungsstelle für Gehörlose und die Gehörlosen-seelsorge Bern laden alle Jugendlichen auf den 3. und 4. Juni (evtl. 2. bis 4. Juni) zu einem Wochenende nach Bern ein.

Besuch der Ausstellung für Hygiene (Gesundheitspflege) und Sport. — Geselliger Abend mit einer modernen Jazz-Kapelle des Städtischen Gymnasiums. — Übernachten im Berner Jugendhaus — Gottesdienste mit Mimengruppe.

Billett: Einfach für retour. Wir hoffen, viele von Euch bei diesem Anlaß begrüßen zu dürfen.

Fachaufsätze

über **Taubstummenbildung**, erschienen in «Heilpädagogische Werkblätter» Nr. 2/1961, Institut für Heilpädagogik in Luzern: Dr. **Paul Boßhard**: «Die psychische Eigenart des Taubstummen unter besonderer Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen.» **Hans Hägi**: «Das Taubstummenbildungswesen in der deutschsprachigen Schweiz».

Obacht!

An der Delegiertenversammlung des Schweiz. Gehörlosenbundes vom 11. März in Olten wurde Herr **Jakob Baltisberger**, Vordemwald, zum neuen Präsidenten erkoren. Trotzdem figuriert auf der letzten Umschlagseite der «GZ» immer noch der abgetretene Herr Fritz Balmer als Präsident. Warum das? Die Umschläge der «GZ» wurden der Kosten halber für ein halbes Jahr zum voraus gedruckt. Ein Neudruck für die restlichen drei Monate dieses halben Jahres käme recht teuer zu stehen.

Das gleiche gilt für Dr. **Paul Boßhard**, am 27. März abgetreten als Präsident des Schweiz. Taubstummenlehrervereins. An seine Stelle wurde gewählt Herr **Peter Mattmüller**, Taubstummenlehrer, Gossetstraße 58, Wabern.

Merktafel

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz.

Präsident: Pfarrer Dr. A. Knittel, Hochstraße 80, Zürich 44

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn, Thurgau

Kassier: Dr. iur. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle: Elsbeth Mittelholzer, Klosbachstraße 51, Zürich 32, wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40, Veloschild Fr. 1.50, Broschen Fr. 2.25) zu beziehen sind.

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Leiter H. R. Walther, Oberallenbergstraße, Männedorf.

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin Marta Lüthi, Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Dr. Paul Boßhard, Scheideggstraße 128, Zürich 38.

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Halbmonatsschrift, erscheint je am 1. und 15. des Monats. – Redaktionsschluß für den Textteil 10, für die Anzeigen 6 Tage vor Erscheinen. – Gerade Nummern mit evangelischer und katholischer Beilage. – Schriftleitung Hans Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen. Verwaltung (Adreßänderungen und Bestellungen) Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen. – Abonnementspreis Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.– für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.–. Inserate Fr. 1.– die volle Petitzeile oder deren Raum. Postscheck Nr. VIII 11319. – Druck und Spedition: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.